

KINDER AUF DER PIRSCH



Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes Nr. 23

**Von Stangen
und Krickerln**

**Das Geweih bei
Rot- und Rehwild**

**Die schnellst-
wachsenden
Knochen im
Tierreich**



HALLO KINDER!

Echt tierisch!



Birgit Kluibenschädli
zert. Jagd- und
Waldpädagogin

In dieser Ausgabe von „Kinder auf der Pirsch“ geht es um das Geweih. Was es zum Kopfschmuck von Hirsch und Rehbock Interessantes zu wissen gibt, ist auf den folgenden Seiten nachzulesen. Sowohl beim Quiz für Geweih-Experten als auch beim Spiel ist dann dein Fachwissen rund um dieses Thema gefragt. Beim Basteln kannst du Unikate aus Geweihstangen anfertigen und von einer Abwurfstange handelt auch unsere Geschichte.



Sarah Grafmüller
Künstlerin mit
der Kettensäge

Das Bearbeiten von Holz ist für mich in den letzten Jahren zu einer Leidenschaft geworden. Aber auch die filigrane Tätigkeit der Hirschhornschnitzerei mache ich sehr gerne. Diesen wunderbaren Naturprodukten einen neuen Verwendungszweck als Schmuckstück geben zu dürfen bzw. die Wildtiere als Dekorationsgegenstände aufstellen zu können, bereitet mir viel Freude. Inspiriert werde ich da sehr viel von der Natur rund um meinen Bergbauernhof.

Weidmannsheil
Birgit und Sarah



Die Lehrerin fragt in der Schule: „Wer kann einen Satz mit Weihnachtsfest bilden?“
Poldi zeigt auf und sagt: „Der Hirsch hält sein Geweih nachts fest.“



Zwei Rehgeißen unterhalten sich im Wald.
Sagt die eine: „Kommst du mit auf die Weihnachtsfeier?“
Sagt die andere: „Nein, ich hab keinen Bock!“

Geweih bei Rot- und Rehwild

Geweih

Hirsche und Rehböcke tragen ein Geweih. Geweihträger werfen den knöchigen Kopfschmuck jährlich ab. Beim Rehbock geschieht das im Spätherbst, beim Hirsch im Feber. Gleich im Anschluss wird das Geweih wieder neu gebildet und meist auch etwas größer. Bei ganz alten Böcken und Hirschen nimmt die Größe des Geweihs wieder ab, der Jäger spricht dann von „Zurücksetzen“.

Funktion

Geweih werden zur Abwehr von Feinden eingesetzt, aber auch im Kampf um weibliche Tiere. Rehgeißen und Hirschkühe lassen sich bei der Partnerwahl von einem starken Geweih beeindruckt, denn es strahlt Kraft und Gesundheit aus. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass ein Hirsch einen Rivalen mit seinem Geweih verletzt (= forkelt). Beim Verteidigen und Ausfechten der Rangordnung prallen die Kontrahenten mit den Geweihen aneinander und versuchen, den Rivalen durch Drücken und Schieben vom Platz zu vertreiben.



Hirsch mit fertigem Geweih

Abwurfbock



Hirsch mit abgeworfener Stange

AUFBAU DES GEWEIHS

Der Stirnzapfen, auf dem die Geweih- bzw. Gehörnstange aufsitzt, nennt man Rosenstock. An einer „Sollbruchstelle“ zwischen dem Rosenstock und der Stange lösen sich Knochenzellen auf und wenn der Halt zu gering wird, bricht die Geweihstange ab (= sie wird abgeworfen).

Die Zeit des Abwurfes beim Rotwild wird Hornung genannt. Dabei besteht das Geweih keineswegs aus Horn, sondern aus Knochensubstanz. Es kann mehr als zwei Zentimeter pro Tag in die Länge wachsen. Damit handelt es sich um das schnellste Organwachstum im Tierreich.

Das fertige Geweih wird über Blutgefäße im Knochengewebe mit Nährstoffen versorgt und durch Mineraleinlagerungen gehärtet. Es besteht zu 2/3 aus Mineralien, vorwiegend aus Kalzium, Phosphor und Magnesium. Die behaarte, filzige Haut auf dem neu gebildeten Geweih nennt man Bast. Sie wird an Stämmen und Zweigen abgestreift (= verlegt).

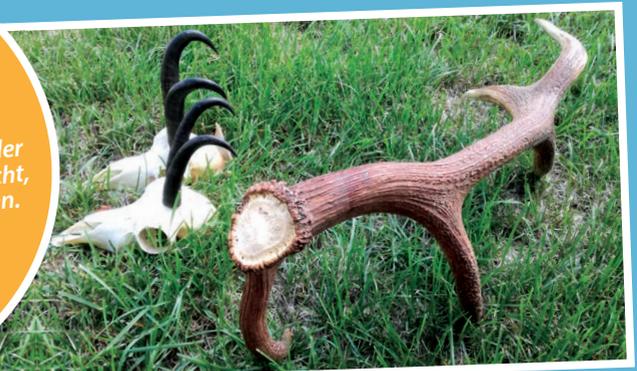
Die Skelettknochen sind sehr flexible Organe, auch wenn sie sehr stabil erscheinen. Sie sind gut durchblutet und können bei Verletzungen sogar heilen. Wer sich schon einmal einen Knochen gebrochen hat, weiß, dass diese von einer Haut überzogen sind, die sie versorgt und Nerven enthält – wie auch beim Geweih.



Der Unterschied zum Horn:

Hörner sind im Gegensatz zu Geweihen nicht verzweigt und werden auch nicht abgeworfen. Es steckt auf einem Hornzapfen, der die Nährstoffversorgung ermöglicht, und kann ein Leben lang wachsen.

Auf der ganzen Welt gibt es ca. 280 Tierarten, die Hörner tragen, Gämse und Steinbock gehören auch dazu.



Jägersprache

Kahlwild	<i>geweihlose Hirschkühe und Jungtiere</i>
Bast	<i>stark durchblutete Haut</i>
verfegen	<i>Abreiben des Bastes an Bäumen</i>
verschlagen	<i>Hirsche bearbeiten Gehölze mit ihrem Geweih</i>
abwerfen	<i>Abstoßen des Geweihs beim Hirsch oder des Gehörns beim Rehbock</i>
Hornung	<i>Zeit des Geweihabwurfs</i>
Kricke(r)l	<i>Gehörn des Rehwildes</i>
Stange	<i>eine Hälfte des Geweihs</i>
forkeln	<i>mit dem Geweih verletzen</i>
zurücksetzen	<i>wenn das Geweih schwächer ist als im Vorjahr</i>
Kopf (z. B. fünfter Kopf)	<i>Altersbezeichnung beim Hirsch (im sechsten Lebensjahr)</i>

Übrigens!

Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, dass die Anzahl der Geweihenden dem Alter entspricht.

Das Mitnehmen von Abwurfstangen ist Waldbesuchern nicht erlaubt. Wer unbefugt eine Abwurfstange mitnimmt, macht sich der Wilderei schuldig.

Jahreszyklus beim Rotwild

- ⇒ **KOLBENZEIT:** Zeit der Geweihneubildung (von März bis August)
- ⇒ **FEISTZEIT:** Zeit vom Verfegen (der Bast – die stark durchblutete Haut wird abgerieben) bis zur Brunft
- ⇒ **BRUNFTZEIT:** Paarungszeit von Mitte September bis Anfang Oktober
- ⇒ **HORNUNG:** Zeit des Geweihabwurfs im Feber



A black and tan dog is sitting in a snowy field. In the foreground, a set of large, brown, curved antlers lies on the snow. The dog's head is partially visible on the right side of the frame. The background is a vast, snow-covered landscape with some small twigs and debris scattered on the ground.

**Kinder
auf der
Pirsch**





Dieser Schlüsselanhänger sieht nicht nur toll aus, er ist auch ein jagdliches Einzelstück.

Bastelidee

Jagdlicher Schlüsselanhänger

Material:



Stangen/Krickerl, Schleifpapier, Handbohrer, Schrauben, Schlüsselring und ein Erwachsener zum Helfen.

Anleitung:

Aus einem alten Krickerl kannst du zwei wunderschöne Schlüsselanhänger basteln. Einen für dich selber und einen zum Weiterschenken.

- 1 Die Stangen werden an den Rosenstöcken gleich unterhalb der Rosen abgesägt. Mit dem Schleifpapier kann man scharfe Kanten ein wenig abschleifen und Unebenheiten beseitigen.
- 2 Die härtere Arbeit ist nun, mit dem Handbohrer ein Loch in den harten Knochen zu bohren. Vielleicht lässt du dir von einem Erwachsenen dabei helfen (vorbohren mit der Bohrmaschine).
- 3 Wenn das vorgebohrte Loch tief genug ist (so tief wie die Länge der Schraube bis zum Ring), kannst du die Ringschraube ansetzen und reindrehen. An dieser wird dann der Schlüsselring befestigt, an dem deine Schlüssel hängen.

Weidmannsheil!

Wenn du die vier Fragen richtig beantwortest und die zugehörigen Buchstaben aus der Klammer in die Tabelle ganz unten einträgst, erfährst du, worum es hier geht. Die Antworten findest du auch auf den vorderen Seiten im Heft.



Rätsel

Wissensquiz für Geweih-Experten

- 1 **WER TRÄGT BEIM REHWILD EIN GEWEIH?**
a) der Rehbock (RE) b) die Rehgeiß (ST)

- 2 **DIE HAUT AUF DEM NEUEN GEWEIH WIRD ... GENANNT.**
a) Plüsch (NT) b) Bast (HW)

- 3 **WENN DER REHBOCK DAS GEWEIH AM BAUM REIBT, NENNT MAN DAS ...**
a) scheuern (AN) b) fegen (IL)

- 4 **WIE SAGT MAN NOCH ZUM GEWEIH DES REHBOCKS?**
a) Kricklerl (D) b) Knackerl (B)

Lösungswort:

1	2	3	4



Tiere raten

Ein Kind darf sich ein Wildtier ausdenken. Die anderen Kinder müssen durch Fragenstellen draufkommen, welches Tier ausgewählt wurde.

Alle Kinder müssen nun Fragen stellen, die mit Ja oder Nein zu beantworten sind, z. B. „Hast du vier Beine?“, „Hast du ein Geweih?“, „Frisst du Insekten?“, „Lebst du im Hochgebirge?“, usw. Wenn man schließlich genug Hinweise hat und glaubt, das Tier zu kennen, fragt man „Bist du ein Hirsch/Murmeltier/Kolkrabe ...?“ Im Anschluss wird getauscht.

Dieses Spiel kann man draußen und drinnen gut spielen!



Spiel



Eine Naturerzählung

Zum Lesen und Vorlesen

DIE ABWURF- STANGE



Als einer der letzten kam immer der Zwölfender zum Wildstadel. Wenn er aber kam, dann wurde Platz. Er war als grober Bursche bekannt, der sein Geweih nicht ungern den anderen an die Rippen schlug. Als er aber an einem Abend sich mit der Krone ein wenig in den Raufen verhing, da knirschte es im Rosenstock und – die Stange hing in den Latten. Ganz verdutzt zog der Hirsch mit einer Stange von dannen. Am Morgen fand der Jäger das Stück, das sattbraune, prachtvoll gepelte, wog es in der Hand und murmelte: „Sapperlot, der ist für was!“ Und von da ab war er auf den zweiten



Abwurf aus, wie die Katze auf die Maus. Zwei Tage erschien der Hirsch an der Fütterung mit halbem Hauptschmuck, am dritten Abend fehlte ihm auch die andere Hälfte. Die aber hatte der Alte weiß der Himmel wo gelassen.

Der Hornung lief dem Ende zu. Im Stadel der Försterei häuften sich die Abwürfe. Da lagen auf einem Brett die Stangen der beiden braven Zehner, dazu mancher Achter, sogar ein paar windige Sechsergeweihe. Die zweite Kronenstange des Zwölferhirsches war nicht dabei.

Der schwarze Eichkater machte nach ein paar kalten Tagen den ersten Ausflug durch das

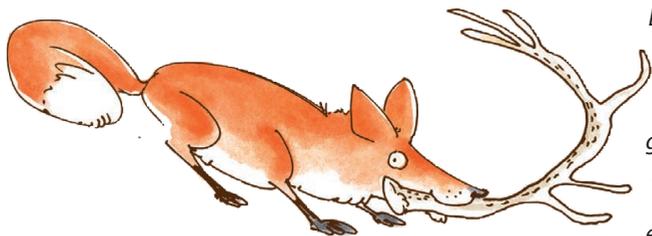
Stangenholz. Die Gimpel riefen, die Tannenmeisen läuteten, man spürte bereits in der Luft eine Ahnung von besseren Zeiten. Da fand der Eichkater im zertropften Altschnee eine mächtige Abwurfstange und, wie es seine Art war, versuchte er daran sofort seine gelben Zähne. Er wusste von früher, dass solche Dinge so angenehm knöchern und salzig schmecken. Rateritz und ritzeratz ging es.



Er kannte kaum ein größeres Vergnügen. Von da ab suchte er jeden Tag die Stange auf, um seine Zähne zu schärfen und die Waldmäuse taten desgleichen. Eines schönen Tages aber war die Stange verschwunden.



Auf seinem Weg zum Ball war der Fuchs auf das Geweih gestoßen. Erst beroch er es einmal vom mächtigen Augspross bis zur dreizackigen Krone, dann fing er an, damit zu spielen und damit herumzukettschen, als wäre er nicht ein alter Rüde, sondern ein Viermonatswelp. Und er zerzte und zog an diesem schweren Ding herum, bis ihm der Ball einfiel und er dem Graben zuschnürte, aus dem es um diese Zeit unwiderstehlich fuchselte. Und nun war es wieder der Fuchs, der jeden Tag mit der Geweihstange spielte und sie so lange hin- und herschleppte, bis er sie in seiner Röhre hatte.



Eines Tages beging der Jäger diesen selten betretenen Revierteil, und Waldmann, der Dackel, lief mit ihm. Als sich der Mann dem Stangenholz näherte, war Waldmann plötzlich verschwunden. Der Jäger sah sich um und da bemerkte er eine aus einem Fuchsloch ragende, heftig wedelnde Rute. An den angestrengten Bewegungen merkte man, dass der Hund an etwas zog. Der Jäger lief heran, griff zu und hatte eine starke Zwölferstange in der Hand, an der noch immer der Dackel hing. Da also hatte sie gesteckt, die lang gesuchte! Aber, wie sah sie aus! Die stolzen Enden angeknabbert, die Rosen von Nagezähnen zerfeilt, das Ganze zernagt, zerkerbt. Nein, zur Zierde taugte sie nicht mehr. Schade!

Nicht weit davon in der Dichtung lag derweil der alte Hirsch und rastete. Schon wölbten sich über den Rosenstöcken kleine Bastkolben. Jedenfalls hatte der Hirsch im Sinn, wieder ein Geweih aufzusetzen – womöglich ein noch stärkeres als im vergangenen Jahr.



Original aus dem Buch „Kugelkopf, Schimmerzahn und anderes von draußen“ von Josef Kühtreiber, erschienen 1980 im Inn-Verlag, Innsbruck

Bergweihnacht für die ganze Familie

Weihnachten, wie es früher war!

Die Gemeinde Kartitsch veranstaltet auch heuer wieder eine Bergweihnacht mit einem Markt, viel Musik, Handwerksvorführungen usw. Für die Kinder werden Märchen erzählt, außerdem können sie sich auf eine Weihnachtsbäckerei im Gemeindesaal sowie über einen Naturspielplatz im Freien freuen.

28. Dezember 2019, ab 14 Uhr, Kartitsch, Dorfplatz

An einem dieser Marktstände wird Sarah Grafmüller mit der Motorsäge Wildtiere aus Holz schnitzen. Eigentlich ist sie Bäuerin auf dem Rubisoierhof. Der befindet sich im Lesachtal, einem Seitental am Weg nach Kals, fast ganz hinten auf einer Höhe von 1.700 Metern. Dort betreibt Sarah die Landwirtschaft auf dem Bergbauernhof, hält Kühe, Ziegen und Hennen und werkt nebenbei fleißig mit der Motorsäge, dass die Späne nur so fliegen. Aus einem Stück Baum entsteht so ein Fuchs oder ein Hase oder ein anderes Wildtier. Wenn es dann fertig bemalt ist, wird es zur Dekoration aufgestellt. So ist auch die Bank vor dem Kindergarten in Kartitsch in Osttirol entstanden. Ein Fuchs und zwei Dachse bewachen den Spielplatz daneben.

Im Winter hat Sarah dann Zeit für ihre Hirschhornschnitzereien und fertigt einzigartige Schmuckstücke aus Abwurfstangen und Krickerln an, die sie mit Schmucksteinen verziert, so wie die Rehbockrose mit Herz (oben rechts), besetzt mit Swarovski-Kristallen.

